

## Rezension

### Starke Bücher

#### **Empfehlenswerte und kommentierte Bilderbücher für die Präventionsarbeit gegen sexuelle Gewalt. Ein Leitfaden für Kindergarten und Grundschule**

Das Forschungsprojekt FENESTRA zeichnet sich seit Jahren durch die Erstellung von Arbeitsmaterialien zur Stärkung kindlicher Identität aus. Bezeichnend hier ist die Alltagstauglichkeit der Materialien.

Mit dieser Erwartung öffnete ich die gerade neu erschienene Publikation von Christine Klein. Diesmal stellt die Diplom-Sozialpädagogin, die als Fachkraft für Prävention gegen sexuelle Gewalt an der Katholischen Stiftungshochschule München, Abteilung Benediktbeuern tätig ist, ein 83-seitige Kinderbuchsammlung vor.

Die Sexualerziehung im Allgemeinen und die Aufklärung über die Strategien sexualisierter Gewalttäter gehört zu den „heißen Eisen“ pädagogischer Aufgaben in Kindertageseinrichtungen und Grundschulen. Das Fachpersonal fühlt sich hier oftmals überfordert, ruft nach Externen, die Elternabende zum Thema gestalten sollen. Dagegen ist nichts einzuwenden, wenn anschließend auch im Team die Präventionsarbeit fortgeführt wird. Doch wie aufklären, wie ansprechen, wenn schon das Wort Sexualität schwer über die Lippen kommt?

Aufgrund langjähriger Erfahrung hat die Autorin nun eine Bilderbuchsammlung zusammengestellt, die den Kitas und Schulen unterschiedliche gestaltete Titel an die Hand gibt.

Die Bilderbücher werden in vier Bereiche eingeteilt, sodass es ein leichtes ist, das Passende für jede Altersgruppe und jeden Anlass herauszugreifen:

- Erst einmal geht es um die Stärkung der kindlichen Persönlichkeit. Starke, selbstbewusste Kinder sind besser in der Lage, sich Übergriffen jedweder Art zu entziehen. 20 Titel stehen hier zur Auswahl mit dem Schwerpunkt: *Gefühle*. Begonnen wird mit den Bilderbüchern für Mädchen und Jungen ab 3 Jahre. Dann folgen Titel für die 4-jährigen bis hin zu Büchern, die Kinder bis zum Alter von 10 Jahren. Neben einer Inhaltsangabe und Kurzrezension gibt es zu jedem Buch auch „*Weiterführende Hinweise für die pädagogisch-präventive Arbeit*“. Hier wird die besondere Weitsicht der Autorin spürbar. Denn, was nützt das passendste Buch, wenn dessen Inhalt nicht im Kindergartenalltag weiter genutzt wird? Spiele, Gesprächsanregungen, aber auch die Empfehlung, das eine oder andere Buch langsam, in Häppchen sozusagen, durchzugehen.
- Die nächste Rubrik stellt 12 Bilderbücher für die konkrete Sexualerziehung vor. In der Erläuterung zum Thema richtet sich die Autorin erst einmal ganz deutlich an die Fachkräfte selbst. Zu Recht wird darauf hingewiesen, dass „*ambivalentes Verhalten von Erwachsenen, z.B. durch die Konfrontation mit der eigenen Lebensgeschichte und mit der persönlichen Haltung*“ eine „*positive Beziehung des Kindes zum eigenen Körper*“ behindern kann. Und wie gestalte ich einen Elternabend? Auch hier gibt es Tipps. Weiter geht es mit der Darstellung des *Zusammenhangs von Sexualerziehung und Präventionsarbeit gegen sexuelle Gewalt*

*im Kindesalter.* Thematisiert werden hier sowohl die kindlichen, altersspezifischen Erkundungsspiele, die unter Umständen notwendige sensible Vermittlung gegenüber „Kinder und Eltern anderer Kulturen“. Auch auf die ganz spezielle Situation in heilpädagogischen Kindergärten und Förderschulen wird. Eingegangen. Treffend stellt die Autorin fest: „*die Problematik der Sexualität bei Kindern mit einer geistigen Behinderung liegt im allgemeinen weit weniger in der Behinderung. Sie liegt weitgehend in den Ängsten und Unsicherheiten der Bezugspersonen und den oft falschenpädagogischen Konsequenzen.*“

Die vorgestellten Bücher beginnen können Kinder im Alter von 2-3 Jahren bis zu den 12-jährigen erreichen.

- Der dritte Abschnitt dieser Empfehlungen stellt die „*geschlechtsbewusste Erziehung*“ in den Mittelpunkt. In der den Titeln vorangestellten Erläuterungen fasst Christine Klein den Stand des Wissens um die Notwendigkeit der Genderpädagogik zusammen. Auch hier spricht sie wieder präzise die Fachkräfte selbst an. Dabei hebt sie die Verantwortung jeder Erzieherin, jedes Erziehers hervor: „*Mädchen und Jungen benötigen unseren Schutz und unser Verständnis gleichermaßen, um starke, selbstbewusste Menschen werden zu können.*“ Die vorgestellten sieben Bilderbücher haben das Kindergartenalter als Zielgruppe. Für Horte und Tagesheime werden leider keine Titel vorgestellt.
- In der letzte Gruppe der Büchern geht es folgerichtig um die konkrete Abwehr von Gefahren: „*Grenzen erleben – Nein-sagen – Hilfe –holen*“ so ist dieser Bereich überschrieben. Nicht nur in der Präventionarbeit, sondern auch für Kinder, die sexualisierte Gewalt erfahren haben, werden diese Bücher empfohlen, denn „*Es ist für Kinder sehr schwer bis unmöglich, sich ohne Hilfe von außen aus einem durch sexuelle Gewalt geprägten Abhängigkeitsverhältnis zu befreien.*“ Ziel dieses Abschnittes ist es ganz klar, Erwachsene für die Not der Kinder zu sensibilisieren und sie in die Lage zu versetzen, mögliche Signale zu erkennen. Die hier vorgestellten 11 Titel gelten als Klassiker und werden, wie in jedem Abschnitt auch hier ergänzt durch mögliche Impulsfragen, weiterführende Möglichkeiten und Lieder-CD's, so in Kindergartengruppen eingesetzt werden.

Dieser Leitfaden zeichnet sich durch ein hohes Verantwortungsbewusstsein der Autorin für die Brisanz des Gesamtthemas aus. Die sorgfältige Buchauswahl, die allgemeinverständlichen Einführungen in jeden Teilbereich erleichtern Fachkräften, aber auch Müttern und Vätern die Entscheidung, Bilderbücher nicht nur zu kaufen, sondern auch mit den Mädchen und Jungen gemeinsam anzusehen und nachzubesprechen. Bei aller fachlichen Sensibilität spart die Autorin erfreulicherweise klare Worte nicht aus. Ihr hier deutliches Ziel ist der größtmögliche Schutz von Mädchen und Jungen vor sexualisierter Gewalt. Eine Handreichung, die in die Grundausrüstung aller pädagogischen Einrichtungen gehört – und auch an den Fachakademien sollte sie in den Arbeitsmaterialien nicht fehlen.

**Melitta Walter**

**Fachbeauftragte für Geschlechtergerechte Pädagogik und Gewaltprävention,  
Landeshauptstadt München, Sexualpädagogin und Autorin**

München, November 2007